

Hinweisung
 der
Handschriftenabbildungen und der Sangweisen
 auf die
 Beschreibung der Handschriften in Th. IV, S. 895—908, No. 1—74.

- Tafel I. Pariser Handschrift: s. Nr. 1.
 — II. Jenaer Handschrift: s. Nr. 5.
 — III. Würzburger Handschrift: s. Nr. 8.
 Heidelberger Handschrift 357: s. Nr. 4.
 Heidelberger Handschrift 350: s. Nr. 6.
 Frankfurter Nitharthandschrift: s. Nr. 16. Vergl. Taf. VI—VIII.
 Leipziger Handschrift: s. Nr. 55.
 Mösers (Jeho Hagens) Handschrift: s. Nr. 56.
 — IV. V. X. Wiener Handschrift 509, und ihre Sangweisen: s. Nr. 7.
 — V. Wiener Handschrift (Taf. IV).
 Stettiner Handschrift: s. Nr. 39.
 Weimarer Handschrift: s. Nr. 57.
 — VI. Von Naglers Handschrift: s. Nr. 3.
 — VI. VII. VIII. Sangweisen der Frankfurter Nitharthandschrift (Taf. III).
 — VIII. Schreibers Winterstettenhandschrift: s. Nr. 14.
 — IX. Magdeburger Handschrift: s. Nr. 38.
 — X. Sangweise der Wiener Handschrift (Taf. IV).
 Sangweise der Wiener Titirelhandschrift: s. Nr. 30.
- S. 775—844. Sämmtliche Sangweisen der Jenaer Handschrift (Taf. II).
 — 845—852. Hagens Nitharthandschrift mit sämmtlichen Sangweisen: s. Nr. 15.
 — 921—931. Sangweisen der Meistersänger nach den Löhnen der Minnesinger, aus den Berliner Handschriften der Nürnberger Meistersänger: s. Nr. 64—67.
 — 932—935. Der meisterliche Hort der Meistersänger in vier gekrönten Löhnen der Minnesinger: aus Wagenfeil de civitate Noribergensi commentatio (1697) S. 554 ff.
 — 936. Schweizer Volkslied vom Lanhusen: aus Freih. v. Kuffes Anzeiger 1832, S. 239.
 Den Beschluß machen drei Lieder der Jenaer Handschrift (Taf. II), in gegenwärtige Notenschrift übertragen, mit Begleitung, von Prof. Fischer.

Zu den Berliner Meisterlängerhandschriften, aus welchen die Sangweisen S. 921—931 genommen sind, gehören noch folgende Nachweisungen. — Hds. IV. enthält: Walthers Kreuzton (verschieden von Frauenlobs Nitterton, S. 740); Stolle's Hoher Ton (verschieden von seiner Alment, S. 707); des Mönchs von Salzburg Chorweise (S. 762, vergl. Mone Anz. 1838, No. 244), Barter, Hof- u. Kurzer Ton, von 25, 22 u. 14 Reimen; Schillers Hofton, u. Herzog Ernsts-Ton- (Grundr. 33. 182.); Parat-Reyen Fritz Ktters u. Vogners (S. 892) Steigweise; Heinr. v. Efferding (S. 878) Ueberkurzer Ton (bloß Ueberschrift); Wikrams (S. 906) Frischer Ton; Danheusers Hauptton (verschieden von seinem Hofton, S. 433); Brembergers (S. 283) Hofton (nur der Anfang). Die Gedichte zu diesen Sangweisen sind zum Theile von H. Sachs, 1547—56, und anderen Nürnberger Meistern. — Hds. III ist verbunden, S. 475—500 gehören zu Hds. IV (die noch mehrere Lücken hat) und enthalten von Frauenlob 20 Töne, von 22 bis 9 Reimen, jedoch nur die Ueberschriften. Dieselben Töne folgen, mit Sangweisen u. Worten, hinten auf 30 Blättern, ganz ebenso geschrieben, wie Hds. IV, und vollständiger (vgl. S. 740). Zwar fehlt auch hier der Anfang, und der Name eines 37reimigen Tones; dieser Ton ist aber ganz einerlei mit dem aus der Weimarer Hds. (Taf. V), ebenfalls ohne Anfang, unter Frauenlobs Gedichte gestellten Töne*). Zunächst folgt, auch mit 37 Reimen, Frauenlobs Sekrönte Ton; Langer Ton, 24 R. (S. 926); Neuer Ton, 21 R. (S. 929); Würgendrüssel (S. 929), u. Leidton, 22 R.; Gütten Redweise u. Barter Ton 21 R. (S. 927); Tagweise u. Kupferon, 20 R.; Grüner Ton (S. 927) u. Geschwinder Ton, 19 R.; Jahr- und Froschweise, 18 R.; Zugweise (S. 928), Blühender und Blauer Ton, 17 R.; Geiler Ton u. Ritterweise, 16 R.; Vergessener Ton (S. 930.), u. Später Ton, 15 R.; Grundweise, 12 R.; Spiegelton, 11 R. (S. 507, 698, 751, 931); Hagenblühweise, 9 R. Die Gedichte zu diesen 24 Weisen sind sämtlich von Benedict von Wart, 1600—9, u. weltlichen Inhaltes. Hierauf folgen noch 6 dem Frauenlob zugeschriebene Töne, welche, laut der Ueberschrift, Christ. Heins von Augsburg „hieher gen Nürnberg“ gebracht hat, die jedoch unter den Sängern nicht bekannt sein, nämlich: Hundsfußweise, 20 R.; Verholener Ton u. Sekrönte Reyweise, 15 R.; Dönton u. Süßer Ton, 13 R.; Ankelweise, 10 Reime. — Dann folgen Marners Töne: Prophetentanz, 34 R.; Langer Ton, 27 R. (S. 923); Kreuzton, 22 R.; Hofton, 20 R. (S. 534); Gütten Ton (S. 923), u. Süßer Ton, 18 Reime. — Vorher stehen: Kanzlers Hofton, ohne Worte (S. 931); u. H. v. Efferdings Lange fröhliche Morgenweise (S. 878), 28 R., ohne Noten, von B. v. W. (Benedict von Wart) 1597. Außerdem enthält diese Hds. III. die Töne der 12 alten Straßburger Meister und ihrer Nachdichter, noch mehr Nürnberger. — Die Langen Töne Marners und Frauenlobs sind, bis auf Kleinigkeiten, einstimmig mit denselben Tönen im Meisterlichen Horte (S. 933, 934), der allein noch Regenbogens Langen Ton (S. 935) bewahrt.

*) Th. III, S. 385. Die ersten Sylben der Zeilen 3 : 13; 9 : 18; 10 : 17 machen die Reimzahl gleich. Dieser Ton ist also wohl verschieden von Frauenlobs Uebergarten Ton mit 34 Reimen (S. 740) bei Wagenheil.